

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 21

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FIFTE Seite

Die Obertertia wollte ihren Lehrer ärgern. Sie legte ihm vor Beginn der Stunde ein Bündel Heu auf das Katheder. Der Professor kam, sah und sagte: «Hier hat wieder einmal einer sein Frühstück liegenlassen!»

«Wie hat Karl es angestellt, sich das Bein zu brechen?»
«Siehst du die Stufen, die in den Keller führen?»
«Ja, natürlich!»
«Karl hat sie nicht gesehen!»

«Ich hatte diesen Frühling dreizehn Heiratsanträge.»
«O Gott! Das ist ja eine Unglückszahl!»
«Ja, wirklich! Ich hatte den ersten Antrag schon angenommen, als die anderen zwölf kamen.»

«Haben Sie das nette Mädcl geheiratet, das Sie damals kannten, oder kochen Sie noch immer Ihr Essen selber?»
«Ja, beides.»



Das Geständnis.

Zeichnung von R. Lips

«Ach, Edgar, du mein Süßes, du mein Einziges, du mein Alles...!»
«Waas, weiter besitzt du nichts?»

«Mein Mann sagt mir nie ein hartes Wort.»
«Ah! Sie leben getrennt?»

«Glaubst du, daß dein Vater dir erlauben wird, das Klavier mitzunehmen, wenn wir heiraten?»
«Er hat es schon zur Bedingung gemacht.»



«Unerhört, der Kerl kratzt sich mit der Gabel im Haar – da bleibt einem ja das Messer im Munde stecken!»

«Herr Zeuge, Sie haben also den Angeklagten an dem fraglichen Tage besucht?»
«Jawohl, Herr Richter! Als ich sein Zimmer betrat, stand er am Fenster, kreideweiß im Gesicht, mit Schaum um den Mund und einem Messer in der Hand...»
«Das ist ja interessant! Und was tat er dann?»
«Dann fing er an, sich zu rasieren!»

Der Schlichter hatte die Schlackwurst eingepackt und fragte höflich: «Haben Sie sonst noch etwas auf dem Herzen, meine Dame?»

«Ja — es stimmt — zwei Pfund Schweinefett!»

«Sagen Sie mir ganz aufrichtig, was Sie an meinem Buche auszusetzen haben.»
«Offen gestanden, ich finde, die beiden Einbanddeckel müßten viel näher beieinander sein.»



«Wie fühlen Sie sich nach der Abmagerungskur?»
«Ein bißchen einsam im Anzug!»

TIERE UNTER SICH



«Matti, ich will den Ball da oben haben!»
«Erstens ist das kein Ball, mein Kind, sondern eine Kokosnuß, und zweitens habe ich dir schon hundertmal gesagt, daß man nicht auf alles mit dem Finger zeigen darf.»



«Sieh dich nicht um, Malwine, es geht ein Nackter vorüber.»



«Abgebaut haben sie mich, weil sie sich 'nen Radio angeschafft haben.»



«Man sieh dich so selten, du jagst nicht mehr, von was lebst du eigentlich?»
«Ich wirke im Kulturfilm mit!»